

Barmherzige Brüder Gremsdorf

Wohnhaus für 32 Menschen mit Behinderung erhält kirchlichen Segen

Zwei Jahre nach dem ersten Spatenstich wurde ein ungewöhnliches Bauprojekt der Barmherzigen Brüder Gremsdorf von Weihbischof Herwig Gössl gesegnet: ein Wohnhaus für 32 Menschen mit Behinderung – und zwar außerhalb des Einrichtungsgeländes.

Direkt im Neubaugebiet, an der Bechhofer Straße, ist ein Wohngebäude mit 32 Einzelzimmern entstanden, in dem Frauen und Männer mit geistiger Beeinträchtigung ihre neue Heimat gefunden haben. Der Bau, unterteilt in vier Einzelhäuser und geplant vom Höchberger Architekturbüro Albert Kastner, hat insgesamt 4,7 Millionen Euro gekostet, bezuschusst mit 2,3 Millionen vom Freistaat Bayern und 400.000 durch den Bezirk Mittelfranken.

Der Gremsdorfer Bürgermeister Norbert Walter kann bestätigen, dass die Gemeinde den Wunsch der Barmherzigen Brüder Gremsdorf nach einer Ansiedlung im Neubaugebiet gerne nachgekommen sei, nicht zuletzt deswegen, weil durch dieses große zweistöckige Wohnhaus ein acht Meter hoher Lärmschutzwall verhindert werden konnte.

Ein besonderes Zeichen von Barmherzigkeit sieht der Generalprior der Barmherzigen Brüder, Frater Jesús Etayo Arrondo, in der Gremsdorfer Einrichtung und meint damit auch das „kompetente und professionelle Handeln“. „Mit Herz und Verstand“ gehe man den „richtigen Weg hin zu einer menschenwürdigen Behindertenarbeit“, gekennzeichnet durch Integration, Inklusion und Sozialraumorientierung. Außerdem sei in Gremsdorf eine neue Form von Nachbarschaftshilfe entstanden.

Dadurch eröffneten sich für die Menschen mit Behinderung „Freiräume für ihre Entwicklung, Interessen und Bedürfnisse“, stellte Landrat Alexander Tritthart fest.

In seiner Verkündigung sagte Bischof Gössl, dass das Entscheidende an allen Kirchen der Welt, aber ebenso an allen übrigen Häusern der Mensch sei, der dort lebt oder dort wirkt. Wohnungen seien sehr wichtig, so der geistliche Würdenträger, da sie ein Zuhause seien, wohin man sich zurückziehen und seine Ruhe finden könne. Gleichzeitig können solche Wohnungen auch Orte sein, in denen man Gastgeber ist. Ein Dauergast möge in jedem Zuhause Jesus Christus sein, wünschte der Bamberger Weihbischof. Und Jesus sei es letztlich dann auch völlig egal, ob dort Unordnung herrsche, oder ob die Bewohner müde seien beziehungsweise schlafen. Schließlich habe Jesus Christus für alles Verständnis.

In einer Prozession zogen die Gottesdienstbesucher von der Hauskirche in die Bechhofer Straße, wo Bischof Gössl den vier neuen Wohnhäusern seinen Segen erteilte.

Architekt Albert Kastner überreichte eine große Torte, verziert mit einem überdimensionalen süßen Schlüssel sowie vier Vogelhäuser in den Farben der vier Eingangstüren an Hausleiter Roland Hofmann. Gleichzeitig bedankte er sich für das „notwendige Vertrauen“, das ihm die Bauherren entgegengebracht haben. Nur so sei es ihm möglich gewesen, dieses neue Zuhause zu planen und zu bauen.

Im Namen ihrer Mitbewohner bedankte sich Alexandra Stern ausdrücklich bei Architekt Albert Kastner: „Sie haben auf behindertengerechten Ausbau Wert gelegt und ein modernes Gebäude mit toller Architektur gestaltet.“ Und dabei „sind Sie umsichtig, aber auch mit notwendiger Klarheit vorgegangen“. Von der kurzfristigen Absage des vorgesehenen Festredners, Johannes Hintersberger, Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, informierte der Geschäftsführer der Barmherzigen Brüder Gremsdorf, Günther Allinger, die zahlreichen Gäste im Forum.

„Ganz bewusst wollen wir uns“ mit dem neuen Wohnhaus „am Sozialraum orientieren“ und somit „dem Inklusionsgedanken Rechnung tragen“, sagte Allinger. Freilich vergaß er auch nicht zu erwähnen, dass „so manche Überzeugungsarbeit geleistet werden musste“. Sein Appell an die Politik lautete: „Wir brauchen als Grundlage für weitere Schritte Richtung Inklusion dringend die Verabschiedung des Bundesteilhabegesetzes.“

Neben Weihbischof Herwig Gössl, Provinzial Frater Benedikt Hau, dem Parlamentarischen

Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung, Stefan Müller, der Bundestagsabgeordneten Martina Stamm-Fibich begrüßte Geschäftsführer Allinger auch die Landtagsabgeordneten Alexandra Hiersemann und Walter Nussel. Von Seiten des Bezirkstages waren Karin Knorr sowie Gisela Niclas gekommen. Weitere Grüße galten Landrat Alexander Tritthart und Bürgermeister Norbert Walter.

Musikalisch umrahmte die „Hauspianistin“ Katrin Heinz-Karg den Festakt. Sie bot ein Potpourri aus Klassik, Popp und Jazz.



Eine Torte mit süßem Schlüssel überreicht Architekt Albert Kastner (3.v.l.) an Hausleiter Roland Hofmann, Geschäftsführer Günther Allinger und Provinzial Frater Benedikt Hau (v.l.n.r.)



In einer Prozession ziehen die Festgäste zum neuen Wohnhaus an der Bechhofer Straße



Weihbischof Herwig Gössl segnet neues Wohnhaus, links der Höchststadter Dekan Kilian Kemmer



Geschäftsführer Günther Allinger bedankt sich bei Weihbischof Herwig Gössl